

Newsletter Juni 2024

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Projekts Lernort Landshut,

zunächst muss ich mich bei Ihnen entschuldigen, dass ich den letzten Newsletter Mai 2024 nicht bcc gesetzt hatte. Dies wird hoffentlich nicht mehr vorkommen.

Die Folge war aber, dass eine erneute Diskussion über die Frage Konservierung statt Rekonstruktion ausgelöst wurde. Dr. Michael Berg hatte dazu seine Argumente für eine Rekonstruktion dargelegt, die auch von einzelnen geteilt wurde. Natürlich gehört es zum Wesen der Demokratie, dass in einer solch bedeutenden Frage es unterschiedliche Meinungen geben darf. Aber irgendwann muss eine Entscheidung getroffen werden, denn schließlich steht der Umzug der „Landshut“ im Sommer in die Halle Q an. Und damit kann auch die Öffentlichkeit an der Entwicklung des Konzepts sichtbar teilnehmen.

Wie schon im Newsletter Mai 2024 dargelegt finden wir die Ergebnisse des unabhängigen restauratorischen Gutachtens von Kornelius Götz stichhaltig und wollen dies auch kurz begründen.

Nachdem jahrelang ein unwürdiges Hin und Her über die Verwendung der Maschine stattfand, hat der Deutsche Bundestag beschlossen, dass das Projekt „Landshut“ von der Bundeszentrale (bpb) für politische Bildung betreut werden soll. Der Auftrag an die bpb lautete 2020, die ehemalige Lufthansa-Maschine in historisch-politische Bildungskonzepte einzubinden. Es ging also nicht darum, ein Museumstück zu präsentieren, wie anfänglich vorgesehen, sondern ein Bildungskonzept zu entwickeln und umzusetzen, eingebettet in die Ziele der bpb, die Demokratie zu stärken und die Zivilgesellschaft zu fördern. Warum eine Rekonstruktion in einem Zustand von 1977 diesem Auftrag widerspricht, erläutert der Artikel, den wir im Newsletter Mai 2024 angefügt hatten.

Deshalb geht das Konzept von Dr. Michael Berg von falschen Voraussetzungen aus. Ursprünglich sollte die „Landshut“ im Dornier-Museum ausgestellt werden, so wie andere Maschinen auch. Davor gab es lange Diskussionen, ob es nicht besser wäre, nur einen Teil der Maschine z. B. in Berlin auszustellen. Davon ist man inzwischen Gott sei Dank abgekommen.

Die sogenannte Betriebsgeschichte nach 1977 ist für politisch-historische Kontexte wichtig, weil das Flugzeug gerade nicht direkt nach der Befreiung außer Dienst gestellt wurde, d. h. es werden in Zukunft auch Fragen des staatlichen und gesamtgesellschaftlichen (Nicht-) Umgangs mit dem Ereignis 1977 thematisiert.

Die Bewahrung der gesamten Maschine (und nicht nur eine Tür, was vor 2020 ernsthaft in Erwägung gezogen wurde) und das öffentliche Zugänglichmachen sind im Interesse aller Beteiligten. Und wichtig: Die bpb hört den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen weiter zu. Die Perspektiven aller werden ernst genommen, auch jener, die nicht im Unterstützerkreis aktiv sind. Mit Frau Dr. Dominique Hipp hat die bpb dazu eine Kontaktstelle eingerichtet. Wir

möchten erneut alle ermuntern sich mit Frau Hipp in Verbindung zu setzen.

dominique.hipp@bpb.de

Am Ausstellungsort und der zukünftigen Präsentation des Flugzeugs wird noch gearbeitet. Und selbstverständlich wird auch die Diskussion über die Rekonstruktion thematisiert, denn Kontroversität ist ein Grundbegriff der politischen Bildung.

Wenn wir den Blick nach vorne richten, sind wir zuversichtlich, dass im Sommer dieses Jahres mit dem Umzug der Maschine ein sichtbarer, wichtiger Schritt hin zum Lernort Landshut vollzogen wird. Auch darüber werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Norbert Zeller
Ehemaliger MdL

Lothar Wölfle
Landrat des Bodenseekreises a. D.